

Ifo-Chef Fuest erwartet schwieriges Jahr 2017 für Sparer

München, 30.12.2016, 16:07 Uhr

GDN - Der Präsident des Ifo-Instituts erwartet ein schwieriges Jahr 2017 für Sparer: "Es könnte das allerschlechteste Jahr für Kleinsparer seit Langem werden", sagte Clemens Fuest der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" (Ausgabe vom 1. Januar). Schuld daran sei die steigende Inflation, die in Deutschland auf 1,5 Prozent zulegen werde, während die Zinsen weit darunter blieben.

"Das heißt, das Vermögen der Bürger wird so stark wie lange nicht mehr entwertet." Die aktuelle Euphorie an den Börsen nach der Wahl von Donald Trump zum nächsten US-Präsidenten hält der Ifo-Präsident für übertrieben: "Auch Trump muss sich mit der Verschuldung Amerikas auseinandersetzen, die seine Spielräume begrenzt". In Bezug auf Europa sagte Fuest, er erwarte, dass die Europäische Zentralbank ihre Anleihekäufe anders als derzeit angekündigt schneller beende oder deutlicher als bisher geplant reduziere. Die Käufe hält er aus Sicht der Eurozone generell für vertretbar, weil sie die Zinsbelastung der Krisenstaaten reduziert und den Euro-Kurs gedrückt hätten. Deutschland werde hingegen durch die Niedrigzinspolitik benachteiligt. Fuest schlägt vor, dass Euro-Länder mit übermäßigen Defiziten Nachranganleihen begeben müssen, die bei Finanzschwierigkeiten eines Staates verfallen. Dann könnte man die Last nicht auf die Steuerzahler anderer Länder, zum Beispiel Deutschland, abwälzen. Die Rettung der Bank Monte dei Paschi sei ein weiteres Beispiel für die europäische Krankheit des Regelbrechens. Der EZB wirft Fuest vor, die europäischen Abwicklungsregeln für Banken zum Wohle der Stabilität der Märkte zu dehnen. Man sollte die Bankenaufsicht der EZB entziehen, um solche Interessenkonflikte zu vermeiden, so Fuest. Der Ifo-Chef äußerte sich auch zur Diskussion um Steuersenkungen in Deutschland: Er kritisierte die Äußerung von SPD-Chef Gabriel, dass das Geld für Investitionen benötigt werde. Für Steuersenkungen sei "genug Geld da. Man muss nur aufhören, es für Klientelpolitik aus dem Fenster zu werfen." Als Beispiel dafür nannte Fuest die Rente mit 63. Er kritisierte Finanzminister Wolfgang Schäuble. Angesichts der guten wirtschaftlichen Lage "müssten wir eigentlich höhere Überschüsse haben. Er hat keinen großen Beitrag zur Sanierung des Haushalts über Kürzung von Staatsausgaben geleistet." Seine Leistung bestünde aber darin, dass nicht noch mehr Geld ausgegeben worden sei. Fuest kritisierte die Vorwürfe an Großbritannien, das Land sei Rosinenpicker. "Das ist ein Begriff aus der Kleinkinderpädagogik, davon sollten wir uns lösen." Es liege im deutschen Interesse, die Briten so weit wie möglich im Binnenmarkt zu halten. Fuest schlägt vor, dass Großbritannien nach dem EU-Austritt noch zehn Jahre übergangsweise im Binnenmarkt bleiben solle, um in Ruhe die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zur EU verhandeln zu können. Die jetzt dafür vorgesehenen zwei Jahre seien viel zu kurz. Man solle auch nicht das Finanzzentrum London kaputtmachen. "Europa hat die Wahl zwischen einem globalen Finanzzentrum oder keinem. Frankfurt oder Paris werden nicht das neue London."

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-83158/ifo-chef-fuest-erwartet-schwieriges-jahr-2017-fuer-sparer.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes
UK, London N13NV 4BS
contact (at) unitedpressagency.com
Official Federal Reg. No. 7442619